

Saoirse

Kann es wirklich Liebe sein?!

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

FORTSETZUNG VON '4 Freunde und ein Sommer' (auch bekannt als 'Projektwoche in Hogwarts').

Die Rumtreiber und Lily und ihre Freundinnen sind in ihrem 7. und letzten Jahr in Hogwarts.

Vor allem Remus ist durcheinander. Seine Freundin Jessi scheint etwas mit James angefangen zu haben.

Die letzten Wochen der Rumtreiber an der Zaubererschule. Mit allerlei Verwicklungen, Streit und Tränen.

Und vielleicht einem Happy End.

Vorwort

Alle Personen und Charaktere gehören JK Rowling.

Außer Alexandra Knight und Jessica (Abbott) bei denen es sich um reale Personen handelt, die noch dazu zu meinen besten Freunden zählen.

Es ist nicht unbedingt nötig, den Vorgänger dieser Geschichte zu kennen, obwohl es sehr hilfreich für das Verständnis dieser Geschichte wäre.

Übrigens kommt es in dieser FF auch zu etwas, was einige von euch im Vorgänger vermisst haben...:)

Inhaltsverzeichnis

1. Vorbereitungen
2. Gespräche in der Bibliothek
3. Wut und Enttäuschung
4. Enthüllungen
5. Verzweiflung und Erklärungen
6. A kiss
7. Gemeinsames Lernen
8. Gemeinsames Leben?

Vorbereitungen

So, hier ist nun die Fortsetzung meiner anderen FF. Ich finde die andere FF zwar etwas besser gelungen, aber vielleicht ist das auch bloß Ansichtssache. Danke an die, die meine letzte FF gelesen haben und auch diese lesen wollen.

Genug gequatscht. Hier ist die Fortsetzung:

Es war ein wunderschöner Sommertag. Die Sonne strahlte durch die Fenster des Gryffindor Gemeinschaftsraumes. Darin saßen Jessi, Lily, Alex und die Rumtreiber um für die kommende Woche zu lernen, in denen die UTZ stattfanden. Sie hatten es vorgezogen, im Gemeinschaftsraum zu lernen, weil draußen zu viele saßen und sie ablenken konnten.

„Was waren nochmal Kennzeichen eines Werwolfs?“ fragte Alex in die Runde. Die Rumtreiber und Jessi schluckten. Weder Alex noch Lily wussten von Remus' Geheimnis. Remus holte tief Luft. „Die Schnauzenform ist schmaller, als bei Wölfen, die Pupillen sind gelblich und größer, die Rute ist buschig, die Ohren sind länger und er ist insgesamt größer als ein normaler Wolf“, erklärte er Alex. Die Luft war zum Zerreißen gespannt. Hoffentlich merkten Lily und Alex nicht, dass diese Frage sowohl die Rumtreiber als auch Jessi nervös machte.

„Ich glaube, dass reicht für heute auch,“ sagte Alex, die auf Sirius' Schoß saß, „ich hab das Gefühl mein Kopf platzt gleich...“ Jessi und die Rumtreiber atmeten innerlich auf. Offensichtlich hatte keines der Mädchen etwas von der plötzlichen Anspannung mitbekommen.

„Dann ist ja nicht sonderlich viel verloren“, neckte Sirius seine Freundin.

„Hey“, rief sie wütend und küsste ihn. Alex und Sirius waren mittlerweile zwei Jahre zusammen. Es hatte zwar einige Unterbrechungen in ihrer Beziehung gegeben, aber die waren eigentlich kaum der Rede wert gewesen. Es war offensichtlich, dass die beiden zusammen gehörten. Auch Remus und Jessi waren noch immer zusammen. Zu Remus' Leidwesen hatte seine Freundin aber nur noch wenig Zeit für ihn. Sie verschwand ständig in die Bibliothek und sagte, sie müsse Hausaufgaben machen oder lernen, wollte ihn aber nie dabei haben, wenn sie dort hin ging und er ihr seine Hilfe anbot. Oft hatte sich Remus schon überlegt, ob es für Jessi nicht doch eine zu große Belastung war. Sie wusste von seinem Problem, was die Beziehung sowohl erleichterte, als auch erschwerte. Einerseits erleichterte es das Zusammensein, weil keine Lügen notwendig waren, um Remus' allmonatiges Verschwinden zu rechtfertigen, aber andererseits war dieses Geheimnis belastend für Jessi. Sie hatte es noch niemanden erzählt. Noch nicht mal Alex und Lily, die immerhin Jessis beste Freundinnen waren.

James, Sirius und Peter redeten immer auf Remus ein, dass es ihr nicht ähnlich sah, ihn zu betrügen und mit einem anderen in der Bibliothek rumzuknutschen, wenn sie wieder alleine in die Bibliothek verschwand. Aber so alleine war sie eigentlich nie. In letzter Zeit war Remus aufgefallen, dass auch James immer mehr Zeit in der Bibliothek verbrachte. Das war schon ziemlich untypisch für den Rumtreiber. Er brauchte eigentlich keine Bücher aus der Bibliothek. Im Prinzip wusste er und Sirius schon alles.

„Ich muss sowieso noch in die Bibliothek“, sagte Jessi. Enttäuschung machte sich in Remus breit. Bestimmt wollte sie ihn wieder nicht dabei haben.

„Ich komm mit“, erklärte er sich bereit.

Fieberhaft suchte Jessi nach einer Ausrede. Ihr Freund durfte nicht wissen, was sie in der Bibliothek machte. „Ich... will nur ein Buch abgeben, dass ich noch habe,“ sagte sie schnell, „dann komme ich sofort wieder.“

Remus sah enttäuscht zu Boden. Das hatte er schon befürchtet. Ihm war ganz klar, dass seine Freundin etwas vor ihm verheimlichte. Zu gerne hätte er sie zur Rede gestellt, doch sie blockte ihn immer nur ab. Außerdem hatte er große Angst, Jessi könnte tatsächlich mit einem anderen Jungen rummachen. Er hatte James hin und wieder gefragt, ob er jemanden gesehen hatte, mit dem Jessi rumknutschte, doch er verneinte immer.

„Kommst du mit, James?“ fragte sie den Rumtreiber. Warum James? Hämmerte es in Remus' Kopf. Warum nur einer seiner besten Freunde? Remus stellte sich diese Frage wieder und wieder.

„Warum James und ich nicht?“ sprudelte die Frage plötzlich aus ihm heraus.

„Er...hat das Buch, das ich mir noch holen möchte auch schon gelesen“, sagte Jessi schnell. So ein Mist. Sie hatte zu schnell geantwortet.

„Ich kenne jedes einzelne Buch in der Bibliothek. Wieso kann ich nicht mit dir mitgehen?“ fragte Remus sie. Die Vorstellung, James und Jessi zusammen knutschend in der Bibliothek zu sehen bereitete ihm Bauchschmerzen. Sie distanzierte sich immer weiter von ihm. Er liebte sie, aber er wusste nicht, wie lange diese Liebe noch halten würde, wenn sie ihn so oft anlog.

„Jessi, irgendetwas ist doch los mit dir. Das sehe ich dir an,“ sagte Remus und sah ihr eindringlich in die Augen.

„Nein, Remus. Es ist wirklich nichts,“ erwiderte Jessi, „Honey, vertrau mir doch einfach. Ich liebe dich.“ Remus liebte es, wenn Jessi ihn Honey nannte. Er fühlte sich dann normalerweise noch mehr von ihr geliebt. Aber nicht heute. Jessi und James verschwanden durch das Portraitloch.

„Ich wünschte, ich könnte das“, sagte er traurig seufzend und wandte sich wieder Sirius, Peter, Alex und Lily zu.

„Ich habe keine Ahnung, was mit ihr in letzter Zeit los ist“, sagte Lily entschuldigend.

„Mir geht es genauso. Ich habe den Eindruck, Jay-Jay verschließt sich immer mehr vor uns,“ sagte Alex besorgt.

„Früher haben wir uns immer bedingungslos alles anvertraut, aber in letzter Zeit ist Jessi noch ruhiger als sonst“, sagte Lily. Ihr tat Remus wirklich leid. Es sah Jessi nicht ähnlich ihn so hängen zu lassen, wie sie es in letzter Zeit immer tat. Es war in letzter Zeit ziemlich oft vorgekommen, dass sie ein Treffen einfach absagte, zu spät kam oder gar nicht erst erschien. Lily hätte Remus zu gerne geholfen und ihm gesagt, was mit Jessi los war. Doch sie wusste es selbst nicht.

„Hat James euch beiden etwas erzählt?“ fragte Alex Peter und Sirius, „Schließlich ist Jay-Jay in letzter Zeit ziemlich oft mit ihm zusammen.“ Dann hatte Alex es etwa auch gemerkt, dass Jessi oft mit James rumhing, schoss es Remus durch den Kopf.

Sirius schüttelte den Kopf. „Nein. Er schwärmt noch immer von dir, Lily,“ sagte Sirius.

Lily wurde so rot wie ihre Haare. Sie wickelte eine Strähne um ihren Zeigefinger. „Wieso hängt er dann aber mit Jessi rum? So mal Remus einer seiner besten Freunde ist.“ Fragte sie die Freunde.

Remus seufzte, „Ist ja auch egal. Wer kann schon jemanden, wie mich lieben?“ fragte er betrübt und machte sich auf den Weg in den Jungenschlafsaal. Er wollte nun nur noch eins: Alleine sein. Ihn machte der Gedanke fertig, Jessi könnte ihn mit seinem besten Freund betrügen.

„Was meinte er denn mit dem letzten Satz?“ fragte Lily die beiden anderen Rumtreiber.

„Du kennst Moony doch. Manchmal hat er einen kleinen Minderwertigkeitskomplex,“ erklärte Sirius.

Die Mädchen hatten es aufgegeben, den Rumtreibern hinterher zuspionieren. Es war sowieso nichts aus ihnen rauszukriegen. In den letzten Jahren war so etwas wie Freundschaft zwischen den Rumtreibern und den Freundinnen entstanden. Jedoch hielten es die Rumtreiber für besser, den Mädchen nichts von ihren Geheimnissen zu erzählen. Remus und sein Dasein als Werwolf war nicht das einzige Geheimnis, das die vier Freunde hatten. Peter, James und Sirius waren Animagi geworden, um ihrem Freund in den qualvollen Vollmondnächten beizustehen.

„Aber das hat sich ziemlich hart angehört“, sagte Alex.

„Moony ist hart zu sich selbst. Er ist ziemlich selbstkritisch,“ erklärte Sirius. Natürlich wusste er, was Jessi und James in der Bibliothek machten, aber er würde es weder Remus noch Alex und Lily sagen. Das musste Jessi den dreien selbst erklären.

Ich würd mich auch diesmal wieder ganz doll über ein Feedback von euch freuen.

Gespräche in der Bibliothek

Remus ging eine Weile im Jungenschlafsaal auf und ab. Er hatte Jessi eigentlich immer als sehr ehrlich eingeschätzt und das war sie seiner Meinung nach auch immer gewesen. Sie hatte ihm immer alles anvertraut. Er hatte sich sogar etwas vorgenommen, worüber er mit noch keinem seiner Freunde gesprochen hatte. Er hatte vor, Jessi einen Antrag zu machen. Aber er wollte dies erst tun, wenn sie aus der Schule waren. Aber wenn er sich die aktuelle Entwicklung ihrer Beziehung zueinander betrachtete war es wohl keine gute Idee, das zu tun. Es war außerdem eine harte Zeit. Seit einigen Jahren kämpfte ein Zauberer, der sich selbst Lord Voldemort nannte mit aller Kraft um die Herrschaft in der Zaubererwelt. Er hatte sich zum Ziel gesetzt, Muggel und Zauberer und Hexen, die seiner Meinung nach nicht würdig waren, sich so zu nennen, zu töten. Er nahm dabei auf niemanden Rücksicht. Remus seufzte. Ein Werwolf um die 40 sagte, er wüsste von seinem Problem und er könne ihm helfen, die Rache zu bekommen, die er wollte. Er müsste sich dafür nur Voldemort anschließen. Dieser Werwolf hieß Fenrir Greyback. Aber Remus hatte sich nicht auf das Gespräch eingelassen. Greyback hatte ihm alle Macht, die er wollte versprochen, doch Remus hatte abgeblockt. Dies war ziemlich genau vor einem Jahr gewesen. In den Sommerferien hatte er sich in einem einsamen Waldgebiet verwandelt. Greyback hatte ihn offenbar beobachtet und nach Vollmond darauf angesprochen. Nun wünschte sich Remus jedoch, er hätte Greybacks Angebot angenommen. Die Eifersucht auf einen seiner besten Freunde saß tief.

Remus setzte sich auf sein Bett und dachte nach. Er wollte nicht ruhig hier sitzen bleiben. Lieber wollte er jetzt runter in die Bibliothek gehen und sehen, was seine Freundin und der Mann, den er selbst immer für einen seiner besten Freunde gehalten hatte taten. Erneut breitete sich Schmerz in Remus' Körper aus. James hatte ihm immer gesagt, dass Jessi nur ihn liebte. Er hatte ihn nach Strich und Faden reingelegt und belogen. Seine angebliche Liebe zu Lily war nur aufgesetzt, spukte es in Remus' Kopf umher. In Wirklichkeit hatte er sich in seine Jessi verliebt. Remus war fassungslos über die Falschheit seines Freundes. Tränen schossen ihm in die Augen. Er nahm sein Kopfkissen, schlug hinein und warf es anschließend in die Zimmerecke.

Er musste es wissen. Er brauchte Klarheit...

„Moony, was machst du denn?“ fragte Sirius ihn, als er durch den Gryffindor- Gemeinschaftssaal lief.

„Ich brauche Klarheit!“ sagte er. Es fiel ihm schwer, die Tränen zurückzuhalten.

„Warte doch Moony“, versuchte Sirius seinen Freund aufzuhalten.

„Nein“, rief er ihm wütend entgegen und stieg durch das Portraitloch.

„Was sollte das eben? Wieso wolltest du ihn aufhalten?“ fragte Alex.

„Es ist doch seine Sache, was er macht“, sagte Lily, „und ich hätte genauso reagiert, wie er.“

„Ich möchte einfach nicht, dass er eine Dummheit begeht, die er im Nachhinein bereut“, erklärte Sirius und machte sich nun selbst auf dem Weg durch das Portraitloch um Remus noch rechtzeitig abzufangen. Er hätte seiner Freundin und Lily gerne mehr gesagt, doch er wollte nicht, dass die beiden über die Geheimnisse der Rumtreiber Bescheid wussten. Außerdem wollte er Remus aufhalten. Er hatte schon einen kleinen Vorsprung zur Bibliothek.

Alex und Lily sahen sich an. „Was denkst du?“ fragte Alex ihre Freundin.

„Ich denke, es wird sehr bald Liebeskummer und Tränen geben“, antwortete Lily schlicht. Peter, der noch immer bei den Mädchen stand nickte.

„Moony, warte doch!“ rief Sirius dem Rumtreiber hinterher. Der lief unbeirrt weiter. „Bleib gefälligst stehen!“ rief Sirius noch hinter ihm her. Doch Remus schien ihn nicht zu hören oder hören zu wollen. Sirius' Kondition war um einiges besser. Er schaffte es tatsächlich, Remus einzuholen, aber der lies sich nicht von Sirius beirren. Kurz vor der Tür zur Bibliothek holte Sirius Remus ein.

„Was ist mit dir los, Moony?“ fragte Sirius so einfühlsam, wie möglich.

„Merkst du das nicht? Jessi ist lieber mit James zusammen, als mit mir,“ sagte Remus traurig. Er sah zu Boden.

Sirius fasste seinen Freund an den Schultern und sah ihn eindringlich an. „Das stimmt doch gar nicht“, erwiderte Sirius.

„Ach, und woher weißt du das?“ fragte Remus ihn verächtlich.

„Ich weiß es einfach“, blockte Sirius seinen Freund ab, „Du wirst bald sehen, dass du Krone und Jessi zu Unrecht beschuldigt hast. Moony, die beiden sind deine Freunde. Sie würden nie etwas miteinander anfangen.“ Er glaubte nicht, Remus davon überzeugen zu können. Zumindest schaute er ihn ungläubig an.

„Tatze, ist dir nicht klar, dass ich Klarheit brauche?“ fragte Remus, „ich plane, Jessi zu fragen, ob sie mich heiraten will.“

„Du willst sie heiraten?“ fragte Sirius. Sein Gesicht hatte sich plötzlich aufgehellt.

„Ja“, sagte Remus verlegen.

„Seit wann planst du das schon?“ fragte Sirius aufgeregt.

„Seit meinem 17. Geburtstag“, antwortete Remus.

„Das ist... Wahnsinn!“ rief Sirius, „ich meine, im positiven Sinne. Ich freue mich für dich.“

„Noch hat sie nicht ja gesagt. Verstehst du jetzt, weshalb ich in die Bibliothek muss?“ fragte Remus.

„Ja, aber Jessi und Krone werden dich bestimmt nicht so mies hintergehen“, sagte Sirius.

„Trotzdem werde ich jetzt in die Bibliothek gehen und mal gucken, was und ob da überhaupt was zwischen Krone und Jessi läuft.“

Leise betrat er die Bibliothek. Jessi und James saßen an einem Tisch. Sie hatten sich eine ganze Menge Bücher geholt. Remus fiel plötzlich auf, dass Jessi gar kein Buch in der Hand hatte, als sie und James in die Bibliothek gehen wollten. Irgendetwas war faul. Er versteckte sich hinter einem Regal und hörte Jessi und James zu.

„Hast du dir das wirklich gut überlegt?“ fragte James sie.

„Ja, ich war mir noch nie im Leben bei einer Sache so sicher wie bei dieser“, erklärte sie ihm.

„Dir ist schon klar, wie gefährlich das ist“, fragte er sie, „und es gibt kein Zurück.“

„Ja, aber ich will es tun“, erwiderte sie.

„Du wirst Remus oft anlügen müssen. Ist es dir diese Sache wert?“ fragte James sie.

„Ja“, antwortete sie, „du fragst mich jetzt schon zum hundertsten Mal. Ich habe meine Entscheidung getroffen. Ich will es tun. Das hab ich dir die anderen Male auch schon gesagt. Außerdem stecken wir schon mitten in der Sache drin. Es ist zu spät, um jetzt noch einen Rückzieher zu machen.“

So... das wär's mal wieder. Danke für eure Kommiss.

Ich freu mich immer total darauf...^^

Wut und Enttäuschung

Danke für eure Kommiss. 100%ige Klarheit über Jessi und James werdet ihr erst im nächsten Kapitel bekommen.

Remus hatte genug gehört. Jessi war wirklich gerade dabei ihn zu betrügen. Und noch dazu wollte sie ihn mit seinem besten Freund betrügen. Wie konnten zwei Freunde nur so unglaublich falsch sein. Remus stürmte an Sirius vorbei.

„Moony, was ist denn los?“ fragte Sirius.

„Nichts“, erwiderte Remus, „nichts..“ er war wieder den Tränen nahe, rannte zum Bildnis der fetten Dame, nannte das Passwort (Satyr) und lief durch den Gryffindor Gemeinschaftsraum.

„Remus, was ist denn los?“ fragte Lily ihn.

Es fiel ihm schwer dies auszusprechen. „Jessi... betrügt mich... Mit James...!“ ihm stockte der Atem.

„Das glaub ich nicht“, sagte Alex überzeugt.

„Doch. Ich habe die beiden in einer ziemlich eindeutigen Situation gesehen“, sagte Remus.

„Was haben die beiden denn gemacht?“ fragte Lily.

„Sie haben miteinander geredet“, erklärte Remus.

„Das ist doch nicht so schlimm“, sagte Alex und verdrehte die Augen, „ich rede auch gerade mit dir und betrüge Siri damit nicht.“

Remus schüttelte den Kopf. „Nein, James sagte, Jessi müsste mich oft anlügen, um etwas durchzuziehen und sie sagte, sie würde dies in jedem Fall tun.“

„Das hört sich irgendwie gar nicht nach Jay-Jay an“, sagte Lily besorgt.

„Könntet ihr vielleicht mal mit ihr reden und sie fragen, was mit ihr los ist?“ fragte Remus. Normalerweise regelte er solche Dinge lieber selbst, aber in diesem Fall tat es ihm zu sehr weh.

„Ja, natürlich machen wir das“, versprach Lily.

Der Sommer vor zwei Jahren hatte Remus, Sirius und James stark zusammengeschweißt. Remus hatte ihnen in diesem Jahr gezeigt, wie sein Leben vor Hogwarts aussah. In den Vollmondnächten wurde er von seinem Vater immer in den Keller der Lupins geführt und wurde zu jeder Vollmondnacht angekettet. Weder James noch Sirius hatten davon gewusst. Es war hart, ihnen davon zu erzählen. Denn in den Sommerferien wurde er noch immer angekettet. Remus vermied es deswegen in den übrigen Ferien nach Hause zu fahren.

Der Sommer vor zwei Jahren hatte die Freundschaft der drei stark gefestigt. Peter konnte damals nicht kommen, weil es ihm seine Eltern nicht gestatteten.

Remus seufzte. Nichts hätte die Freundschaft der drei Rumtreiber damals erschüttern können. Doch heute war alles anders. Diese Zeit vor zwei Jahren schien unendlich weit weg.

Jessi war die erste Frau, an die sich Remus heranwagte. Sie war seine erste große Liebe.

„Moony denkt, ihr beiden betrügt ihn“, Sirius setzte sich zu James und Jessi an den Tisch, „die Sache scheint ihm ziemlich ernst zu sein.“

„Ich glaube, wir haben es bald“, sagte James, „aber seit wann bin ich mit Moony zusammen“, scherzte James.

„Ich würde ihm so gerne die Wahrheit sagen“, sagte Jessi.

„Du weißt genau, dass es geheim bleiben muss“, ermahnte James Jessi.

„Ja, leider“, sagte sie traurig, nahm ein paar Bücher, verabschiedete sich, und machte sich auf den Weg zum Gemeinschaftsraum. Es war schwer für sie, aber anders ging es leider nicht. Sie hasste Geheimnisse, aber in diesem Fall, war es besser die ganze Sache geheim zu halten. Sie erkannte sich selbst manchmal nicht wieder, wenn sie ihre Freundinnen über die Rumtreiber anlügen musste. Sie hasste es, zu lügen, aber es musste sein.

Sie betrat den Gemeinschaftsraum. Alex und Lily saßen noch immer (oder schon wieder) in den Sesseln. Jessi gesellte sich zu ihnen, nachdem sie die Bücher in den Schlafsaal der Mädchen gebracht hatte.

„Jay-Jay, sag mal, wieso bist du zu Remus so abweisend?“ fragte Alex.

Jessi seufzte. Sie durfte es ihnen nicht sagen. Wenn sie das tat, würde Remus vielleicht der Schule verwiesen werden, weil sie dann über sein Problem sprechen musste. „Ich darf es euch nicht sagen“, entgegnete sie. Sie schluckte. Sie musste das tun. Sie musste dieses Geheimnis und auch die anderen für sich behalten.

„Jessi, er denkt, du betrügst ihn mit James“, erklärte Lily ruhig.

„WAS?!“ rief Jessi entsetzt. Sie wusste von Sirius, dass Remus das dachte. Aber sie durfte sich dieses Wissen nicht anmerken lassen, „wie kommt er denn da drauf?“

„Na ja, die Anzeichen sprechen für sich, oder?“ fragte Lily

„Das sieht dir so gar nicht ähnlich, so etwas abzuziehen“, sagte Alex.

„Remus ist doch so nett. Wieso tust du ihm das an?“ fragte Lily.

Jessi schnappte hörbar nach Luft. „Das geht euch doch gar nichts an“, sagte sie.

„Remus ist unser Freund. Wir wollen nicht, dass er verletzt wird“, erklärte Alex.

„Und was bin ich dann?“ fragte Jessi. Sie merkte, wie bei ihr Wut aufstieg.

„Liebst du ihn?“ fragte Alex.

„Natürlich liebe ich ihn“, sagte Jessi.

„Wieso bist du dann so zu ihm? Wieso triffst du dich in letzter Zeit so oft mit James?“ fragte Lily. Als sie diese Frage stellte, merkte sie, dass etwas in ihr zu brodeln begann. Sie war noch nie eifersüchtig auf jemanden von James' ‚Freundinnen‘ gewesen. Doch Jessi brachte sie gerade zur Weißglut. Vor allem ärgerte es sie, dass es ihr scheinbar egal war, was aus Remus würde.

„Ich habe meine Gründe“, erklärte Jessi.

Unglaublich, mit welcher Gleichgültigkeit Jessi das gesagt hatte, dachte Lily.

„Wir konnten uns doch immer vertrauen. Wieso sagst du uns nicht, was los ist?“ fragte Alex.

„Weil das nicht geht“, erklärte Jessi. Sie wusste, dass sie in einer Falle saß.

„Jessi, sag Remus wenn du Schluss machen möchtest, aber halte ihn nicht so lange hin. Das ist ihm gegenüber nicht fair“, sagte Alex.

„Ich will doch gar nicht Schluss machen“, rief Jessi hilflos.

„Was willst du dann?“ fragte Alex.

„Ich will ihm helfen“, sagte Jessi.

„Indem du ihn verletzt?“ fragte Lily verächtlich.

„Ich habe jetzt schon zu viel verraten. Mehr darf ich euch nicht sagen.“

„Was soll diese Geheimniskrämerei?“ fragte Alex, „Du vertraust uns nicht mehr.“

Jessi war stark versucht das Geheimnis, dass die Rumtreiber und sie teilten auszulaudern.

„Er ist ein Werwolf“, sagte auf einmal eine andere Stimme.

Ich weiß, ihr dieser Cliff ist echt mies. Aber ich verrate euch noch, wessen Satz der Letzte war, wenn ihr mir brav Kommis hinterlasst. Ich weiß, ich bin gemein.^^

Der letzte Satz stammt von James. Und jetzt seid ihr dran. ;)

Enthüllungen

Remus war gerade wieder aus dem Schlafsaal der Jungen gekommen. Alex und Lily sahen ihn fassungslos an.

„Wie konntest nur, Krone?“ sagte er wütend. Tränen schossen Remus in die Augen.

„Hast du nicht gesehen, wie sehr die beiden Jessi fertig gemacht haben?“ fragte James seinen Freund. Er hatte gesehen, wie sehr Jessi unter den Geheimnissen, die sie für die vier Freunde für sich behielt, gelitten hatte.

„Du hättest...“, begann Jessi. Eigentlich wollte sie sagen, dass James das nicht hätte sagen dürfen, doch Remus unterbrach sie.

„Ach ja, Jessi ist es also, die dich interessiert. Ja, der Werwolf kann sich ja um sich selbst kümmern“, rief Remus wütend, „Mir war schon gleich klar, dass Jessi und du...“ Er konnte nicht weiter sprechen. Die Wut schnürte ihm die Kehle zu.

„Nein“, schaltete sich Sirius ein, „Zwischen Krone und Jessi läuft wirklich nichts.“

„Woher willst du das bitte wissen?“ fragte Remus wütend.

„Weil Jessi einfach alles für dich tun würde“, erklärte Sirius.

„Das stimmt“, bestätigte James.

„Ach ja, und was will sie bitte für mich tun, indem sie mit dir rummacht? Will sie lernen, wie man besser küsst?“ fragte er wütend.

„Das reicht jetzt“; entgegnete Jessi genauso wütend, „Ich dachte, du vertraust mir. Ich habe dein Geheimnis zwei Jahre lang für mich behalten und ich habe garantiert nichts mit James angefangen. Aber wenn du mich für so eine Verräterin hältst, können wir auch eben so gut Schluss machen.“

„Gerne“, rief Remus wütend. Die anderen Rumtreiber hatten ihn eigentlich noch nie so gesehen. „Und mit euch möchte ich auch nichts mehr zu tun haben“, dies war an Sirius, Peter und James gerichtet. Traurig ging Remus wieder zurück in den Schlafsaal.

Die Rumtreiber blieben noch bei Jessi, Alex und Lily.

„Das erklärt einiges“, sagte Alex, die noch immer erstaunt über diese Entwicklung war. Lily nickte.

„Wir durften es niemanden sagen“, erklärte Sirius.

„Kann ich verstehen. Wohin verschwindet er bei Vollmond immer?“ fragte Lily, „Er wird sich wohl kaum im Schloss aufhalten.“

„Er wird von Madam Pomfrey immer in die Heulende Hütte geführt“, erklärte James.

„Und weil wir gerade bei der Wahrheit sind“, fügte Sirius hinzu, „Peter, James und ich sind Animagi geworden, um ihm in den Vollmondnächten Gesellschaft zu leisten.“

„Das ist alles schon ein starkes Stück“, sagte Alex fassungslos. Sie bekam vor Erstaunen fast den Mund nicht mehr zu.

„Das ist doch...“ begann Lily.

„...wahnsinnig schwer?“ beendete James für sie den Satz, „Ja, das ist es. Aber für Remus würden wir es jederzeit wieder tun.“

„Jetzt vielleicht eher nicht“, sagte Sirius mit seinem Zahnpasta-Lächeln.

„Jessi hatte vor, Remus zu ihrem zweijährigen Jubiläum in drei Wochen zu überraschen. Sie wollte auch ein Animagus werden“, erklärte James.

Jessi nickte. „Deswegen habe ich mich mit James getroffen. James war der Einzige der Rumtreiber, der mir helfen konnte. Sirius war mit dir beschäftigt, Alex. Und ich wollte auch nicht, dass er dich meinetwegen vernachlässigt. Und Peter konnte mir nicht wirklich helfen, weil er schon Schwierigkeiten mit seiner eigenen Animagi- Gestalt hatte,“ erklärte Jessi.

„Das mit den Animagi hätte ich euch gar nicht zugetraut“, sagte Lily bewundernd.

„Ich finde das echt toll von euch“, sagte Alex. Lily nickte.

„Aber Moony will ja nichts mehr mit uns zu tun haben“, sagte James.

„Der kriegt sich wieder ein. Spätestens, wenn wir dir mit deiner Animagi- Gestalt geholfen haben, Jessi“, sagte Sirius.

„Was willst du eigentlich werden?“ fragte Alex.

„Ich dachte an eine Wölfin“, antwortete Jessi, „zuerst wollte ich einen Hasen, aber davon haben mir James

und Sirius abgeraten, weil ein Hase ein zu leichtes Opfer für einen Werwolf ist. Ein Werwolf tötet unheimlich gerne. Und zu seiner Lieblings- Beute zählen Hasen.“

„Wer kam denn auf die Idee?“ fragte Lily, „Also ich meine bei euch Rumtreibern.“

„Das war James' Idee. In der dritten Klasse hatten wir doch Animagi in Verwandlung. Und James hat dann auch nachgelesen, dass Animagi gegen Werwolfsbisse immun sind,“ erklärte Sirius. Peter nickte nur wieder.

Lily wusste auch nicht wieso, aber James war ihr mit einem Mal viel sympathischer, als noch vor einigen Monaten. So einen James kannte sie einfach nicht. Er interessierte sich für seine Freunde. Er interessierte sich für andere Menschen. Sie hatte James Potter früher immer für einen Angeber gehalten, der sich nur um sich selbst kümmerte.

„Ich finde das echt toll von euch vieren“, sie adressierte die Rumtreiber und Jessi mit diesem Satz.

James machte sich jetzt doch Vorwürfe. „Ich hätte euch aber nichts davon sagen sollen. Moony hätte das selbst tun müssen.“

„Moony beruhigt sich schon wieder. Du wirst schon sehen. In einer Woche ist alles wieder klar“, beruhigte Sirius ihn.

„In welche Tiere könnt ihr euch denn verwandeln?“ fragte Alex neugierig.

„Peter in eine Ratte, James in einen Hirsch und ich in einen Hund“, erklärte Sirius.

„Und so kamen eure Spitznamen zu Stande?“ fragte Lily. Für sie war es so, als ob ein Geheimnis, das schon bestand, seitdem sie in Hogwarts war, endlich gelöst wurde.

„Genau“, sagte James, „deswegen bin ich Krone, Sirius ist Tatze, Remus ist Moony und Peter Wurmchwanz.“

„Aber das darf keiner wissen“, beschwor Sirius Alex und Lily.

„Natürlich sagen wir nichts. Wir sind doch nicht so Quasselstrippen, wie euer Krone“, neckend sah Lily zu James.

„Ich bin froh, dass es heute so schönes Wetter ist und sich sonst keiner hier im Gemeinschaftsraum aufhält“, sagte James, „sonst hätten wir gleich eine ganze Nachricht rundschicken können. Außerdem ist Jessi eine wirklich gute Freundin,“ Jessi wurde rot, „sonst würde sie wohl kaum so etwas für Remus tun. Und ich wollte einfach nicht, dass sie von euch beiden so fertig gemacht wird.“

„Tut uns Leid, Jessi“, entschuldigten sich Lily und Alex.

„Schon gut“, erwiderte Jessi, „lasst uns jetzt erst mal mit Remus reden. Wir schulden ihm eine Menge Erklärungen.“

Ich weiß. Das mit dem Cliff war letztens total mies von mir. ;)

Aber diesmal ist der Cliff nicht so gemein. Bitte seid nicht sauer auf mich.^^

Verzweiflung und Erklärungen

Danke für eure Kommiss. Ihr seid alle einfach zu schlau für mich. Die meisten von euch haben schon nach dem zweiten Kapitel durchschaut, was ich vorhatte.

Na ja, hier ist das nächste Chap:

Remus saß auf seinem Bett und weinte. Er dachte immer wieder an die Worte des Werwolfs. *„Werwölfe können nicht mit Zauberern und Hexen befreundet sein... Werwölfe sind Einzelgänger. Sie kämpfen, leben und sterben alleine... Es ist unmöglich für Werwölfe, Freundschaften aufzubauen...“* Vor einiger Zeit hatte Remus diese Sätze von Greyback noch belächelt. Er dachte, er hätte die besten Freunde auf der ganzen Welt. Tja. Da hatte er sich gründlich geirrt. *„Werwölfe werden immer verraten... Die anderen Zauberer und Hexen stehen ihnen mit Abscheu gegenüber...“* raunte Greybacks Stimme in Remus' Kopf. Seine Freunde hatten ihn tatsächlich verraten und betrogen. James hatte ihm die Freundin ausgespannt und erschwerend kam noch hinzu, dass er auch noch Jessis Freundinnen von seinem ‚kleinem, pelzigen Problem‘, wie er es immer nannte, erzählt hatte. Jetzt würde ihn jeder dafür verachten und hassen und sich von ihm fernhalten. Sein Stand in der Gesellschaft war schon immer schwer gewesen und würde auch immer schwer sein. Vor einigen Jahren hatte er Angst gehabt, seine Freunde könnten sich von ihm zurückziehen, wenn sie über sein Problem Bescheid wussten. Aber der Rückzug seiner Freunde kam erst jetzt. Erst sechs Jahre, nachdem sie sein Geheimnis herausgefunden hatten. Er sah auf seine Hände. Sie waren noch immer ganz verschlissen und aufgekratzt von der Vollmondnacht letzte Woche. Tiefe Narben zogen sich über seine Hände. Wieso gerade er? Er stellte sich diese Frage wohl schon zum millionsten Mal. Wieso war gerade er gebissen worden? Was hatte er denn schlimmes getan, um so eine Bestrafung zu erhalten?

„Moony“, rief plötzlich eine Stimme, die Remus aus seinen Gedanken hochschrecken lies.

Remus drehte sich herum. „Was wollt ihr?“ fragte er wütend, als er James, Sirius, Peter und Jessi im Schlafsaal sah. Er sprang von seinem Bett auf. Und lief immer weiter nach hinten. Bis er mit dem Rücken zur Wand stand.

„Mit dir reden“, sagte sie ruhig und ging langsam auf ihn zu.

„Krone hat das nicht böse gemeint“, versuchte Sirius ihn zu überzeugen. Jessi stand mittlerweile vor ihm.

„Ach ja“, sagte Remus verächtlich.

„Ich liebe dich“, sagte sie, „ich will bei dir bleiben. Egal, was passiert. Selbst bei Vollmond.“

„Du weißt, dass das nicht geht“, sagte Remus. Er wusste nicht, wie er diese Liebeserklärung einschätzen sollte.

„Doch. Es geht. James wollte mir helfen. Deswegen war ich mit ihm so oft in der Bibliothek. Es sollte eine Überraschung zu unserem zweijährigen Jubiläum sein“, erklärte Jessi.

„Du wolltest...?“ er konnte nicht zu Ende sprechen.

„Ja, sie wollte für dich ein Animagus werden. So wie wir das für dich getan haben“, sagte James.

„Sie hat all das nur für dich getan“, fügte Sirius hinzu.

Überraschung und Fassungslosigkeit war in Remus' Gesicht zu sehen. Jessi näherte sich seinem Gesicht mit ihrem und küsste ihren Freund. „Willst du jetzt überhaupt noch mit mir zusammen sein?“ fragte er, „Ich habe mich ja wie der letzte Idiot verhalten.“

„Natürlich will ich das“, sagte Jessi leise. Er nahm sie in den Arm.

„Es tut mir wirklich leid“, sagte er.

„Schon okay.“

Remus wandte sich den Rumtreibern zu. „Krone, wieso hast du das mit meinem Werwolf- Problem Alex und Lily gesagt?“ fragte er plötzlich.

„Ich konnte nicht zusehen, wie Jessi von ihren Freundinnen fertig gemacht wird, nur weil sie dir helfen wollte. Aber jetzt ist mir auch klar, dass du es Lily und Alex selbst hättest sagen müssen. Es kam einfach so über mich. Es tut mir wirklich unheimlich leid.“, sagte James, „Außerdem hat es wahrscheinlich für dich so ausgesehen, als ob ich wirklich mit Jessi zusammen gewesen wäre und sie dir ausgespannt hätte. Halte Peter und Sirius aus dieser Sache raus. Ich hab es verbockt. Nur meinetwegen wissen Alex und Lily jetzt von

deinem Problem. Sirius und Peter haben nichts mit der ganzen Sache zu tun.“

„Die Mädchen haben versprochen, nichts zu sagen“, sagte Sirius.

„Du kannst dich wirklich auf Alex' und Lilys Wort verlassen. Sie sind meine besten Freundinnen“, sagte Jessi und strich ihm sanft über sein Gesicht.

Remus sah noch ziemlich unentschieden aus. In seinem Kopf pulsierten noch immer Greybacks Parolen. „In Ordnung“, sagte er und lächelte und küsste Jessi noch mal. „Danke“, sagte er, „danke.“ Ihm schien es plötzlich gar nicht mehr so wichtig, dass James ihn an Jessis Freundinnen verraten hatte. „Ich hätte euch vertrauen müssen“, entschuldigte sich Remus, „euch allen.“

„Mach dir keine Vorwürfe, Moony. Vielleicht hätte an deiner Stelle jeder so reagiert, wie du“, sagte Sirius. Peter und James nickten.

So, das wär's mal wieder.

Wer Lust hat kann ja auch mal in meine FF "Werwolfsbiss" reinsehen.

A kiss

Das waren übrigens erst zwei Kapitel, aber das erste war zu kurz, sodass ich ein einziges draus gemacht habe.

Danke für eure lieben Kommiss. Ich hoffe, ihr schreibt mir auch zu diesem Kapitel ganz viele.^^

Auch in dieser Nacht mussten Lily und James durch die Gänge laufen, um ihren Pflichten als Schulsprecher nachzukommen. Gemeinsam patrouillierten sie schweigend die Gänge. Lily brach das Schweigen plötzlich. „Un glaublich, was ihr für Remus alles getan habt“, sagte sie.

„Ja. Aber er ist ein guter Freund. Es muss für ihn wirklich so ausgesehen haben, als ob Jessi und ich... Na ja. Du weißt schon. Normalerweise würde sich Remus lieber selbst auf die Zunge beißen, als so auszuflippen.“

„Stimmt. Aber er und Jessi passen wirklich gut zusammen“, sagte Lily, „die beiden sind irgendwie zu beneiden.“

„Ja“, stimmte James ihr zu.

„Jetzt müssen wir nur noch durch diesen Gang und dann sind wir fertig“, sagte Lily.

„Hättest du nicht auch gerne so eine Beziehung, wie Jessi und Remus sie haben?“ fragte James sie plötzlich.

„Um ehrlich zu sein, ja“, sagte Lily. Sie wusste selbst nicht, wieso sie James gegenüber auf einmal so aufrichtig war, „Ihre gemeinsame Liebe kann so gut wie nichts erschüttern. Ich finde das wirklich toll. Noch nicht mal Remus' Problem.“

„Ich hätte auch gerne so eine Beziehung“, sagte James.

Das überraschte Lily. „Wirklich? Du hättest wirklich gerne so eine Beziehung?“ fragte sie.

„Ja, sieh dir doch auch mal Sirius an. Er ist wahrscheinlich der unreifste Siebtklässler, den Hogwarts je gesehen hat. Mich natürlich ausgeschlossen“, fügte er grinsend hinzu, „aber selbst er ist glücklich mit Alex zusammen. Sie waren zwar öfters mal auseinander, aber im Grunde wissen die beiden, dass sie zusammen gehören.“

„So habe ich das noch nie gesehen“, sagte Lily nachdenklich.

„Ja, ich bin außer Peter der einzige Rumtreiber, der noch keine feste Beziehung hatte.“

James war tatsächlich unsicher? Schoß es Lily durch den Kopf. Diese Seite kannte wirklich keiner an James. Lily war sich noch nicht einmal sicher, ob die Rumtreiber oder James selbst diese Seite kannte.

„Ich hätte gerne eine feste Beziehung. Eine Beziehung, in der sich alles auf gegenseitiges Vertrauen begründet“, fuhr James fort.

Lily nickte. „Ich auch“, sagte sie leise.

Die beiden Gryffindors gingen in den Gemeinschaftsraum. „Na dann, gute Nacht, Lil“, verabschiedete James sich und ging hoch in den Schlafsaal der Jungs.

„Warte!“ rief Lily plötzlich. Sie wusste auch nicht, wieso sie ihn noch mal rief.

„Lily, ich muss morgen früh raus. Ich hab Jessi versprochen noch mit ihr in der Heulenden Hütte zu üben. Außerdem stehen auch noch die UTZ nächste Woche an...“, sagte James.

Lily bewegte sich auf einmal auf ihn zu. Sie legte ihm die Arme um den Hals und er umfasste ihre Hüfte. Ihre Gesichter näherten sich. Und die beiden versanken in einem innigen Kuss. Es war, als hätte jemand die Zeit eingefroren. Nur James und Lily waren gemeinsam im Gemeinschaftsraum der Gryffindors. Nur sie beide. Alleine. Glück hatte sich in den beiden ausgebreitet. Ein wunderbar warmes Gefühl durchströmte die beiden.

„Sag Jessi, dass ich morgen später komme“, sagte James.

„Mach ich“, sagte Lily und gab sich noch mal dem Moment des Augenblicks hin und küsste James noch mal. Da waren Gefühle, die sie noch nie vorher für jemand anderen gefühlt hatte. Sie hatte zwar schon den einen oder anderen Freund gehabt, aber noch nie hatte sie sich so glücklich gefühlt, wie in diesem Moment.

Auch James ging es nicht anders. Er sah sich endlich am Ziel all seiner Wünsche. „Willst du mit mir ausgehen?“ fragte er.

Lily Gedanken überschlugen sich. James war wieder der James, der sie seit Anbeginn der Zeit wegen eines Dates nervte. Sie wandte sich von ihm ab.

„Lil, was ist denn los?“ fragte er besorgt.

„Nichts!“ sagte sie schnippisch, „Bitte nenn mich nicht ‚Lil‘. Ich muss jetzt hoch. Gute Nacht.“ Sie ging die Treppe hoch und zum Mädchenschlafsaal.

„Habe ich etwas Falsches gemacht?“ fragte James verwirrt. Aber Lily hörte ihn nicht mehr.

Auch James ging hoch in den Jungenschlafsaal.

„Hey, Krone. Was gibt’s neues?“ fragte Sirius der gerade hoffnungslos gegen Remus im Zaubererschach verlor. Peter sah dabei zu und jubelte jedes Mal. Wenn einem der Freunde ein guter Zug gelang.

„Ich habe Evans gerade geküsst!“ rief er glücklich.

„Okay, er halluziniert“, sagte Sirius lächelnd. Auch Remus unterdrückte ein Lächeln.

„Nein, Lily und ich haben uns wirklich geküsst“, sagte James, „zweimal sogar.“

„Hast du Fieber oder beim Quidditch- Training einen Klatscher an den Kopf bekommen?“ fragte Sirius. James setzte ein wütendes Gesicht auf.

„Lily und ich küsstet uns wirklich“, beschwor James seine Freunde, „Außerdem ist Frank derjenige, der einen Klatscher an den Kopf bekommen hat und deswegen schon seit einer Woche im Krankenflügel liegt, weil er nicht mehr weiß, wer er ist.“ (AN: Ich weiß, dass dies ziemlich gemein ist. Vor allem, wenn man bedenkt, wie die Geschichte von Frank und Alice in den Büchern noch weitergeht... Aber ich wollte, dass die vier Rumtreiber alleine im Schlafsaal sind.)

„Schon gut, wir glauben dir ja“, beschwichtigte Remus seinen Freund.

„Aber es hört sich schon unglaublich an“, sagte Sirius.

„Was ist denn dann noch passiert?“ fragte Remus.

„Ich hab sie ausgezogen und wir haben zusammen geschlafen. Was dachtest du denn?“ fragte James spöttisch.

Remus verdrehte die Augen. „Nein, ich meine, wieso bist du denn schon hier. Ihr seid doch vor gut zwei Stunden losgelaufen und musstet durch das gesamte Schloss. Ich habe früher, als ich mit Lily Vertrauensschüler war jeden Mittwoch anderthalb Stunden gebraucht und du brauchtest auch immer so lang. Das würde dir eine halbe Stunde einbringen, die du mit Lily im Gemeinschaftsraum gewesen wärst.“

Den Rumtreibern schwirrte der Kopf. Remus war ziemlich gut in Kopfrechnen. Auch in Arithmantik konnte ihm keiner etwas vormachen. Es war eins seiner besten Fächer, neben Verteidigung gegen die Dunklen Künste und Alte Runen. „Was ist denn noch passiert? Wenn es für dich gut gelaufen wäre, wärst du wahrscheinlich noch nicht hier,“ erklärte Remus, als er die Blicke der anderen Rumtreiber sah.

„Moony hat Recht. Wieso bist du denn schon hier?“ fragte Sirius.

„Ich fragte Lily nach einem Date“, sagte James in einem Ton, der so gut wie alles erklärte.

„Autsch“, sagte Sirius.

„Autsch ist gut. Sie ist richtig wütend geworden. Ich hätte schwören können, dass sie auch ein Date wollte. Eigentlich ging die gesamte Initiative von ihr aus. Sie kam auf mich zu und küsste mich. Und ich glaube, es hat ihr auch gut gefallen, denn sonst hätte sie mich ja kein zweites Mal geküsst.“

„Vielleicht ist sie einfach nur durcheinander, weil sie plötzlich neue Gefühle für dich entdeckt hat. Versteh doch. Erst war es Abneigung, dann Freundschaft und jetzt ist es möglicherweise Liebe“, sagte Remus.

„Moony hat Recht. Vielleicht solltest du Lily eine Weile in Ruhe lassen, bis ihr klar geworden ist, was sie über dich denkt“, schlug Sirius vor.

„Wieso müssen Frauen nur so kompliziert sein?“ fragte James. Auch die drei anderen Rumtreiber nickten.

„Mensch Lily, was ist denn los mit dir?“ fragte Alex, als sie sah, dass Lily im Mädchenschlafsaal auf und ab ging. Die drei Mädchen waren alleine im Schlafsaal. Alice hatte die Erlaubnis von McGonagall bekommen, sich auch über Nacht zu Frank Longbottom ans Bett zu setzen und ihm bei seinen Erinnerungen auf die Sprünge zu helfen.

„Nichts“, sagte sie ruhig. Jedenfalls versuchte sie, ruhig zu klingen. In Wahrheit zitterte ihre Stimme.

„Irgendwas ist doch. Das sehen wir dir ganz deutlich an“, sagte Jessi.

„James und ich haben uns geküsst“, sagte Lily.

„Ich glaub’s nicht. Habt ihr es endlich gemacht?“ fragte Alex.

„Wieso endlich?“ fragte Lily.

„Du hättest mal deinen Blick sehen sollen, als du dachtest, Jessi betrügt Remus mit James“, sagte Alex,

„Man hat dir die Eifersucht förmlich angesehen.“

„Du spinnst ja, Alex“, sagte Lily.

„Wenn du meinst“, sagte Alex, „aber jetzt erzähl mal von eurem Kuss. Wie war es?“

„Mein Gott. Du küsst Sirius Black. Und Sirius war es doch immer, der als bester Küsser von ganz Hogwarts galt. Gerüchten zu Folge kann er sogar den Stiel einer Kirsche mit der Zunge verknoten. Wieso willst du dann wissen, wie der dämliche Angeber, James Potter, küsst?“ fragte Lily wütend.

„Siri kann das mit dem Kirschstil übrigens wirklich“, sagte Alex, als sie Jessis neugierige Blicke bemerkte, „Und du, Lil, hast James schon seit der fünften Klasse keinen dämlichen Angeber mehr genannt. Also muss er etwas getan haben, was dich sehr geärgert hat.“

„Sehr logische Schlussfolgerung“, sagte Lily wütend, „Er hat mich nach einem Date gefragt.“

„Und darauf steht die Todesstrafe bei Lily“, witzelte Alex.

„Nein, aber das zeigt mir, dass ich ihn richtig eingeschätzt habe. Das zeigt, dass ich mich die ganzen Jahre nicht in ihm getäuscht hat und er sich nicht geändert hat und auch nicht ändern will“, erklärte Lily.

„Nein“, meldete sich Jessi zu Wort, „Das zeigt, dass er mit dir zusammen sein will.“

„Jetzt erzähl erst mal, wie es zu dem Kuss gekommen ist“, schlug Alex vor.

„Es waren zwei Küsse“, berichtete Lily ihre Freundin und begann mit der ganzen Geschichte. Auch das, was sie gefühlt hatte, erzählte sie ihren Freundinnen.

„Es war alles so schön und unkompliziert“, sagte Lily, „und dann fragt mich Potter nach einem Date...“

„Hast du schon mal dran gedacht, seine Einladung anzunehmen?“ fragte Jessi.

„Stimmt. Vielleicht könntet ihr dann einige Dinge klären“, schlug Alex vor.

„Nein, das will ich nicht“, erklärte Lily.

„Wir können auch mitkommen“, schlug Alex vor, „und ein dreifach Date machen.“ Alex sah Jessi an. Jessi nickte zustimmend.

„Wenn das okay für euch ist, können wir das gerne machen“, sagte Lily.

„Natürlich ist das für uns okay“, sagte Alex.

„Jetzt lasst uns erst mal schlafen gehen“, schlug Jessi vor, „heute ist ziemlich viel passiert.“ Sie dachte dabei an Remus, mit dem sie sich heute zum ersten Mal gestritten hatte. Natürlich hatten sie Meinungsverschiedenheiten, aber die waren nie wirklich schlimm und endeten auch nicht in einem Streit, so wie heute.

„Gute Nacht“, sagte sie noch, doch ihre Freundinnen waren schon eingeschlafen.

Gemeinsames Lernen

Danke für eur Kommiss!

Hoffe das Chap gefällt euch..

Der nächste Tag war ein Samstag. Aber es war nicht irgendein Samstag, Heute stand der Ausflug nach Hogsmeade an. Für die, die in der 7. Klasse waren wurde der Ausflug eine Woche später nachgeholt, weil die UTZ so viel Zeit in Anspruch nahmen und man nicht riskieren wollte, dass die Schüler der Abschlussjahrgänge durchfielen. Natürlich stand den Schülern, die eine Ablenkung vom Lernen brauchten, offen mit nach Hogsmeade zu kommen. Jessi und James hatten sich doch nicht in der Heulenden Hütte getroffen, sondern waren zusammen im Jungenschlafsaal, während Remus mit Lily in der Bibliothek lernte. Einzig Peter, Sirius und Alex waren aus Gryffindor zusammen nach Hogsmeade gegangen, um sich vom vielen lernen abzulenken. Obwohl Peter es sich eigentlich nicht leisten konnte. Und Frank lag noch immer im Krankenflügel, aber es sah ganz danach aus, als ob er an den UTZ teilnehmen konnte. Madam Pomfrey prophezeite, dass er bis zum Montag wieder fit sein würde, was nicht unbedingt ein Vorteil sein musste, denn Frank fehlte wahnsinnig viel Zeit, in der er nicht lernen konnte.

„Du hättest es fast geschafft, Jay-Jay“, lobte James sie, „Wir haben damals mehr als zwei Jahre gebraucht, aber du hast es jetzt schon fast in drei Monaten geschafft.“

„Du hast mir ja auch ziemlich gut geholfen“, sagte Jessi.

„Ja, aber trotzdem. Manche brauchen wirklich Jahre dafür und du hast es so schnell hinbekommen“, sagte James.

„Na ja, aber ich hatte ja auch einen guten Lehrer“, sagte Jessi, „Außerdem haben wir wirklich oft und lang geübt. Ihr konntet das nur in der Nacht üben. Meinst du, ich schaffe das in drei Wochen?“

„Da bin ich mir ziemlich sicher“, sagte James überzeugt, „du hast nicht umsonst ein Ohnegleichen in Verwandlung.“

„Ja, aber das ist eine andere Art von Verwandlung. Ich hätte nie gedacht, dass es so viel Willenskraft erfordert, zu einem Animagus zu werden.“

„Aber ich glaube, du hast mehr Willenskraft, als wir damals hatten. Außerdem bist du besser ausgebildet, als wir es vor einigen Jahren waren. Wir waren in der 5. Klasse, als wir es damals schafften. Du bist jetzt in der 7. Das ist schon ein kleiner Unterschied“, stellte James fest.

„Lass uns noch einen Versuch machen und dann gehen wir zu Remus und Lily und lernen mit denen“, schlug Jessi vor.

„Gute Idee“, stimmte ihr James zu.

Lily schlug ihr Buch zu und stöhnte auf. „Ich hab keine Lust mehr, weiter zu lernen.“

„Um ehrlich zu sein, hab ich auch keine Lust mehr“, stimmte ihr Remus zu, „Hast du Lust, eine Runde zu quatschen?“ fragte er sie.

„Na gut, worüber willst du reden?“ fragte sie genervt. Sie kannte die Antwort schon. Remus wollte wahrscheinlich auf den Kuss von ihr und James hinaus. Remus war so eine Person, der man wirklich vertrauen konnte. Vor allem trug er nicht nach Außen, was man ihm anvertraute. Irgendwie hatte Lily plötzlich ein schlechtes Gewissen. Man konnte Remus wirklich bedingungslos vertrauen, aber er hatte bisher nur den drei anderen Runtreibern und Jessi vertrauen können. Vor allem, was sein Dasein als Werwolf anging.

„Worüber willst du jetzt reden?“ fragte sie noch mal eine Spur freundlicher.

„Du denkst wahrscheinlich, dass ich mit dir über den Kuss reden will“, sagte Remus. Lily nickte. „Ich will aber mit dir über ein anderes Thema reden. Du musst mir aber versprechen, dass du es niemanden sagst. Es soll eine Überraschung sein“, fuhr Remus fort.

„Ich werde es niemanden sagen“, versprach Lily. Neugier machte sich in ihr breit.

„Ich werde Jessi demnächst einen Antrag machen“, sagte Remus. Lily hielt sich mit den Händen den Mund zu.

„Du willst...“, ihr stockte der Atem, „...Das ist wunderbar!“ rief sie fassungslos, „ich freu mich für dich und Jessi.“

Remus wurde rot. „Ja. Ich plane, sie in den nächsten Wochen zu fragen.“

Sie umarmte Remus.

„Ich bin froh, dass du das so siehst. Ich dachte erst, du willst nicht, dass ich Jessi heirate“, sagte Remus.

„Wieso soll ich das nicht wollen. Ich freu mich für euch, dass du sie und sie dich gefunden hat“, erklärte Lily aufgeregt und umarmte den Rumtreiber noch immer.

„Ich finde es wirklich toll, dass du das so siehst“, sagte Remus ernst, „ich dachte erst, du würdest dir Sorgen machen, weil Jessi doch deine Freundin ist und ich...“, er senkte die Stimme, „... ein Werwolf bin.“

Lily sah Remus eindringlich an.

„Du meinst, ich würde dich verurteilen, nur weil du ein Werwolf bist? Du warst doch schon vor sieben Jahren ein Werwolf, als ich dich kennen lernte. Wieso sollte sich mit diesem Wissen meine Meinung über dich ändern. Du bist doch noch immer der gleiche Mensch, wie vor sieben Jahren. Nein, Remus. Du bist und warst schon immer hilfsbereit und ehrlich und das ist es, was die Menschen an dir mögen,“ sagte Lily.

„Danke, Lily.“

„Sie wird sich bestimmt freuen. Wann willst du es ihr sagen?“ fragte Lily.

„Wahrscheinlich in unserer letzten Woche hier oder in den Ferien irgendwann“, sagte Remus.

„Das ist wirklich toll“, freute sich Lily.

„Was ist wirklich toll?“ hörten sie auf einmal James' Stimme. Er und Jessi kamen auf den Remus' und Lilys Tisch zu.

„Nichts, du Dumpfbacke“, sagte Lily.

„Willst du mir meinen Freund ausspannen?“ fragte Jessi scherzhaft.

„Wieso denn das?“ fragte Lily und bemerkte, dass sie noch immer die Arme um Remus' Hals geschlungen hatte, „Oh!“ sagte sie, als sie es bemerkte, „Sorry, Remus.“

„Kein Problem. Lily hat sich gerade total gefreut, weil sie auswendig wusste, wie man den Wiederbelebungstrank für Versteinerte aus der Alraune braut“, sagte Remus und zwinkerte ihr heimlich zu. So, dass es weder James noch Jessi bemerkten.

„Ja“, sagte sie nach kurzer Überlegung, „Wann geht es bei euch weiter?“ fragte sie dann, um auf ein anderes Thema zu wechseln.

„Wahrscheinlich morgen“, sagte James, „Jessi ist wirklich gut. Sie wird es bald schaffen.“

Ein Schweigen trat in die Bibliothek. Jessi, Remus, James und Lily sahen sich an. Es war eine dieser peinlichen Schweigepausen, in denen keiner wusste, was er sagen sollte.

Nach zwei Minuten, die den vieren fast wie eine Ewigkeit vorkam, brach Remus das Schweigen. „Ihr seid doch erwachsen“, sagte er, „redet über den Kuss. Es wird euch danach besser gehen. Ihr werdet danach unbefangener miteinander umgehen können.“

Lily seufzte. Irgendwie hatte Remus Recht mit der Sache. Sie sah James an und wartete, dass er begann. Doch auch er sah sie an und wartete ab, bis sie den ersten Schritt machte.

„James, bitte fang du an!“ sagte Remus genervt, als sich nichts tat und keiner Anstalten machte, anzufangen.

James überlegte kurz. Wo sollte er anfangen. „Wieso ich zuerst?“ fragte er um Zeit zu schinden.

„Weil einer anfangen muss“, erklärte Remus genervt. Er hatte irgendwie das Gefühl, mit kleinen Kindern zu sprechen, die sich wegen jeder Kleinigkeit stritten.

„Gut... wieso hast du mir so einen Korb gegeben, als ich dich nach einem Date fragte? Ich dachte, dir hätte es auch Spaß gemacht, mich zu küssen“, fragte James.

„Wieso hast du mich eigentlich nach einem Date gefragt? Es war so schön und du hast den Moment mit dieser Frage zerstört“, beschuldigte Lily James.

„Ich wollte, dass wir noch viele von diesen Momenten haben“, sagte James, „ich mag dich wirklich gerne. Und ich bin gerne mit dir zusammen“, gestand er ihr.

„Du willst mich doch nur, weil ich das einzige Mädchen in dieser Schule bin, das nichts von dir will.“ Aus den Augenwinkeln bemerkte Remus, wie Jessi nach Luft schnappte.

„Das stimmt doch gar nicht. Ich mochte dich vom ersten Augenblick an. Du bist das mit Abstand hübscheste Mädchen in ganz Hogwarts. Ich bin froh, dass ich dir mal so nah kommen durfte. Lily, versteh doch. Ich mag dich wirklich. Das ist nicht nur aufgesetzt. Das fühle ich wirklich für dich. Und ich werde das auch immer für dich fühlen. Ich liebe dich wirklich.. Und ich habe dich nach einem Date gefragt, weil ich

noch öfter und länger mit dir zusammen sein wollte“, das war mit Abstand das ehrlichste, was James jemals gesagt hatte. Er erinnerte sich nicht, einmal so offen über seine Gefühle gesprochen zu haben.

Lily schien noch unsicher zu sein. Sie kannte James immer nur als den Angeber, für den sie ihn jahrelang gehalten hatte, Er schien es wirklich ernst zu meinen. Ernst mit ihr und ernst mit seinen Gefühlen.

„Wirklich?“ fragte Lily unsicher. Sie konnte James in diesem Moment schlecht einschätzen. James trat einen Schritt auf sie zu und strich ihr eine Haarsträhne hinter das Ohr.

„Ja, wirklich“, sagte er bestätigend. Er umfasste ihre Hüfte und sie legte ihm die Arme um den Hals. Ihre Gesichter bewegten sich wieder aufeinander zu und plötzlich küssten sie einander. Wieder wurde Lily von einem wunderbar warmen Gefühl durchströmt. In diesem Moment wusste sie auch, dass sie James immer nur falsch eingeschätzt hatte. Er war nicht der Idiot für den sie ihn immer gehalten hatte, der sich nur um sich selbst sorgte. Er hatte damals die Idee gehabt, dass die Freunde für Remus Animagi wurden. Er half Jessi das gleiche zu tun. Er interessierte sich für jemanden. Und dieser Mensch war trotz seines Daseins als Werwolf einer von James besten Freunden. James Potter war nicht der oberflächliche Idiot, für den sie ihn sieben Jahre gehalten hatte. Sie hatte innerhalb von wenigen Tagen ganz neue Seiten an James entdeckt. Seiten, die ihr nie vorher aufgefallen waren. Sie lächelte ihn an, als er und sie den Kuss kurz unterbrachen.

„Jetzt sag ich aber nichts“, sagte James, „sonst wirst du am Ende wieder sauer auf mich.“

„Du machst mich echt krank, Black“, rief Alex wütend und kam zur Bibliothek hinein. Sie nannte Sirius nur Black, wenn sie sich wirklich stark über ihn ärgerte. Normalerweise nannte sie ihn immer liebevoll Siri.

„Was ist denn los?“ fragte James.

„Nichts, nur, dass Sirius einer Fünftklässlerin schöne Augen gemacht hat“, rief Alex wütend.

„Das stimmt doch gar nicht. Sie hat ihr Buch verloren und ich habe es aufgehoben“, sagte Sirius.

„Ja, und kurze Zeit später hast du dein T-Shirt ausgezogen. Ihr hättet mal das Gesicht der Kleinen sehen sollen. Wie die auf einmal geguckt hat“, sagte Alex, „und dann strahlt Black sie auch noch mit seinem üblichen Zahnpaste- Lächeln an.“ Madam Pince sah die Freunde schon ganz böse an.

„Wo ist eigentlich Peter?“ fragte Lily auf einmal.

„Wir haben andere Probleme, als Wurmschwanz“, meckerte Sirius.

„Ich glaube, er versucht gerade bei Denise Woodhouse zu landen“, beantwortete Alex die Frage ihrer Freundin. Denise war eine Hufflepuff- Schülerin im 4. Jahr. So wirklich viel hatte Peter aber nicht mit ihr gemein. Das einzige, was Denise an ihm faszinierte, war die Tatsache, dass er mit seinen UTZ schon fast fertig war, „Ich glaube, er ist noch immer in Hogsmeade.“

„Das wäre doch genial“, sagte James.

„Was wäre genial?“ fragte Remus.

„Stell dir mal vor, Peter schafft es und kommt mit dieser Denise zusammen. Dann hätte jeder von uns einen Partner bzw eine Partnerin“, erklärte James.

„Stimmt“, meinte Sirius und versuchte Alex wieder in den Arm zu nehmen.

„Lass mich, Black“, sagte sie schnippisch. Als er ihr dann aber sanft am Ohr läppchen kaute, so, wie sie es gerne hatte, wurde sie aber ganz ruhig und lies sich von ihrem Siri auch in den Arm nehmen. Das machte irgendwie ihre Beziehung aus. Sie stritten sich einige Zeit und kaum 15 Minuten später verstanden sie einander wieder. Die Streitereien hielten irgendwie ihre Beziehung am Laufen. Weder die drei anderen Rumtreiber noch Jessi oder Lily konnten auch nicht sagen, wieso gerade diese Streits so erfrischend für diese Beziehung waren. Jeder andere hätte schon genug von der jeweils anderen Person gehabt und hätte das Weite gesucht. Die meisten Beziehungen zerbrachen an solchen Streitereien. Aber die von Alex und Sirius schien unerschütterlich.

So, das wär's mal wieder. Freue mich immer über Kommis.^^

Gemeinsames Leben?

Danke, für eure Kommiss. Bin mal gespannt, was ihr von diesem Chap haltet...

Die Freunde hatten die UTZ gut rum bekommen. Als Freitag die letzte Klausur geschrieben wurde, war es fast, als ob ein Befreiungsschlag getan wurde. Die mündliche und praktische Prüfung hatten die Siebtklässler schon im Februar ablegen müssen. „Im Grunde waren die UTZ ziemlich einfach“, sagte Sirius lässig. Sie hatten sich auf den Weg zu der Buche am schwarzen See gemacht.

„Ich fand sie ziemlich heftig“, sagte Peter. Bei ihm waren wichtige Prüfungen immer etwas, wovon er eine riesige Angst hatte. Schon oft waren Peters Hände dabei so feucht, dass sich das Pergament, das vor ihm lag zu wellen begann. Außerdem verschwamm auch noch die Tinte und die ganze Rolle Pergament war im Grunde unbrauchbar.

„Ich kann die Klausuren irgendwie schlecht einschätzen“, sagte Remus, „Einige Sachen waren ziemlich einfach.“

„Lasst uns doch erst mal abwarten. Jetzt können wir eh nichts mehr ändern“, sagte Alex.

„Stimmt. Lasst uns morgen einfach nach Hogsmeade gehen, und unsere gemeinsame Zeit genießen“, sagte Lily und schmiegte sich an James.

„Das wird ist unser letzter Schulausflug nach Hogsmeade, ist euch das eigentlich klar“, fragte James.

„Stimmt. Danach werden wir keine Schule mehr haben“, sagte Jessi.

„Ja, leider“, sagte Remus traurig. Jessi und Lily hatten einen Ausbildungsplatz als Heilerinnen im St. Mungos bekommen und Alex würde in dem Zeitungsverlag ihres Onkels anfangen zu arbeiten. James und Sirius strebten beide eine Karriere als Auror an. Und Peter hatte wie immer versucht seinen Freunden nachzueifern, doch er war nicht angenommen worden. Doch auch das machte nichts, denn sein Bruder hatte ihm eine Stelle im Ministerium verschafft. Nur Remus stand ohne etwas da. Er hatte lange Zeit überlegt, als Lehrer in Hogwarts zu arbeiten, aber das Ministerium sprach sich dagegen aus. Remus konnte unheimlich gut erklären. Er hatte Peter immer in allen möglichen Fächern geholfen. Aber Remus gab nicht nur Peter Nachhilfe. Auch viele jüngere und Schüler aus anderen Häusern suchten hin und wieder seine Hilfe auf. Manche sagten sogar über ihn, er könnte besser erklären als so mancher Lehrer der Schule. Nicht gerade wenige von ihnen konnten sich Remus als guten Lehrer vorstellen. Aber was wäre, wenn sie über sein dunkles Geheimnis Bescheid gewusst hätten. Hätten sie das dann immer noch von ihm gedacht?

Für Remus bedeutete der Abschied von Hogwarts, der Abschied einer wunderbaren Zeit, in der ihm seine Freunde immer geholfen hatten. Auch seine Freunde und Jessi würden nicht mehr so oft mit ihm zusammen sein können. Selbst wenn Jessi es schaffte, ein Animagus zu werden, hätte sie vielleicht auch hin und wieder Nachtschicht, während des Vollmondes. Ebenso verhielt es sich bei James und Sirius. Auch sie würden hin und wieder in den Vollmondnächten arbeiten müssen. Natürlich freute sich Remus für seine Freunde, aber irgendwie schwebte auch ein dunkler Schatten über dieser Freude. Er wusste genau, dass er all das nie bekommen würde, was seine Freunde hatten. Er war nicht eifersüchtig auf James, Sirius, Peter oder eines der Mädchen. Nur manchmal wünschte er sich so normal zu sein, wie sie.

Er seufzte. Er wollte Jessi so gerne fragen, ob sie ihn heiraten wollte. Aber er konnte ihr nichts bieten. Sie würden immer nur von ihrem Gehalt leben müssen. Remus wurde den Gedanken nicht los, Jessi durch eine Ehe nur auszunutzen. Vor einiger Zeit war die Verbindung, die er mit Jessi eingehen wollte, das schönste, was er sich vorstellen konnte. Doch nun bekam er Zweifel. Er liebte Jessi. Doch war ihre Liebe zu ihm stark genug? Immerhin wollte sie für ihn auch ein Animagus werden. Er musste es einfach wissen. Am liebsten heute noch.

„Könnt ihr mich einmal kurz mit Jessi alleine lassen?“ fragte Remus ernst, „Ich muss dringend mit ihr reden.“ Mittlerweile waren sie bei der Buche angekommen.

„Kein Ding, Moony“, sagte Sirius und drängte Peter, James, Lily und Alex etwas außer Hörweite.

„Was hat er vor?“ fragte James.

„Warte einfach ab“, sagte Sirius und setzte sich ins Gras. Alex setzte sich rechts neben ihn. Er nahm sie in den Arm.

Auch James und Lily setzten sich in das trockene Gras. Es hatte lange Zeit nicht mehr geregnet und das Gras war dadurch ziemlich verdorrt. Einzig ein Zauber Dumbledores hielt es noch am Leben.

Peter setzte sich als letzter.

Gebannt starrten die fünf Freunde zu Remus und Jessi. Sie konnten nichts verstehen, aber Sirius und Lily wussten bereits, dass es sehr bedeutend für die beiden war.

„Jessi, ich liebe dich“, sagte Remus. Aufregung verbreitete sich in ihm.

„Ich liebe dich auch“, sagte sie.

„Ich weiß nicht, wie ich es sagen soll“, er hatte das Gefühl, er könnte nicht mehr weiterreden.

„Was ist denn los?“ fragte Jessi verwirrt und besorgt zugleich,

Remus atmete schwer vor Aufregung. Sein Herz schlug ihm bis zum Hals. Er sah sie ernst an. „Jessi, ich liebe dich“, wiederholte er, „aber ich weiß nicht, ob unsere Liebe eine Zukunft hat. Du kennst ja mein kleines Problem.“

Nun machte sich auch in Jessi Aufregung breit. „Du willst doch nicht etwa Schluss machen, oder?“ fragte sie ängstlich.

„Bitte lass mich ausreden. In Zukunft wird es schwer für mich. Wenn du mit mir länger zusammen bleibst, wird es auch schwer für dich. Du musst mir nun eine Frage ganz ehrlich beantworten. Willst du dich wirklich auf so etwas einlassen? Willst du wirklich mit mir zusammenbleiben?“ Remus hatte das Gefühl, sein Herz setzte einige Schläge aus.

„Ich will für dich ein Animagus werden. Du weißt, wie viel Aufwand das ist. Aber für dich nehme ich all das gerne in Kauf. Ich bin gerne mit dir zusammen. Und ich würde auch gerne für immer mit dir zusammen sein“, sagte sie.

„Wenn das so ist, hab ich noch eine Frage an dich: Willst du mich heiraten?“ fragte er und kniete vor ihr nieder.

„JA!“ rief Jessi glücklich, „Natürlich will ich das!“

„Bist du dir auch ganz sicher?“ fragte er.

Ihre Antwort war ein inniger Kuss, der diesen Moment perfekt machte.

Die drei anderen Runtreiber und Lily und Alex sahen, wie Remus vor Jessi in die Knie ging.

„Er hat sie tatsächlich gefragt“, sagte Sirius.

„Und sie hat ja gesagt“, fügte James hinzu.

„Meint ihr, wir können den beiden gratulieren?“ fragte Alex.

„Lass sie noch eine Weile“, sagte Lily, „Der Moment, ihnen zu gratulieren wird noch früh genug kommen.“

„Ihr könnt herkommen“, rief Remus glücklich seinen Freunden zu.

Die Runtreiber und Alex und Lily gingen auf ihre frisch verlobten Freunde zu. Lily und Alex umarmten Jessi und Remus.

„Herzlichen Glückwunsch“, sagte Sirius und umarmte Remus und Jessi ebenfalls.

„Von mir auch. Ich hätte nie gedacht, dass ihr beiden die ersten sein werdet“, sagte James und schloss erst Jessi und dann Remus in seine Arme.

„Eigentlich wollte ich auch noch warten, aber der Moment hat sich gerade ergeben und da dachte ich, ich könnte dich jetzt schon fragen“, sagte Remus verlegen.

„Anders hätte ich mir deinen Antrag auch nicht gewünscht“, sagte Jessi, „wir sind umgeben von unseren Freunden und wir befinden uns vor Hogwarts, wo wir uns kennen gelernt haben. Außerdem sind wir an der Buche, wo wir immer zusammen gelernt haben, wenn schönes Wetter war. Ich glaube, einen schöneren Ort und Moment hätte es gar nicht geben können.“

„Na ja, eigentlich haben wir uns im Hogwarts- Express kennen gelernt. Aber hier haben wir einen Großteil unserer gemeinsamen Zeit verbracht“, sagte Remus.

„Stimmt, wir haben uns damals umgerannt“, erinnerte sich Jessi, „du bist mit James, Sirius und Peter durch die Wagons gelaufen und ich mit Lily und Alex. Wir waren alle auf der Suche nach einem freien Abteil. Und ihr habt dann das letzte bekommen. Und dies war der Moment, in dem Alex und Lily euch anfangen zu hassen.“ Sie musste bei diesem Gedanken lächeln. Die Erinnerung war noch immer ziemlich präsent in ihrem Kopf. Sie musste jetzt daran denken, wie die vier Jungs, die sich seit ihrem fünften Schuljahr die Runtreiber

nannten, und sie und ihre Freundinnen vor dem Abteil standen. Sie waren damals alle elf Jahre alt gewesen und wurden eingeschult. Eigentlich wäre genug Platz für jeden von ihnen gewesen, aber James und Sirius (und dementsprechend auch Peter) wollten keine „blöden Mädchen“ bei sich Abteil haben. Remus hatte sich wie immer aus allem raus gehalten und gelesen. Heimlich hatte er über den Rand seines Buches gelugt und war in diesem Konflikt sehr passiv gewesen. Als Lily und Alex fluchend durch den Zug liefen und ein freies Abteil suchten, rief James die drei Mädchen zurück. Jessi war die einzige, die sich umdrehte. Aber besonders Lily hatte keine Lust mehr, sich zu den Jungs ins Abteil zu quetschen. So verbrachten sie die restliche Zugfahrt nach der Suche nach einem anderen Abteil, das auch noch Platz aufwies. Sowohl die Mädchen, als auch die Jungs hatten sich untereinander an diesem Tag zum ersten Mal gesehen. Aber sie konnten damals nicht wissen, was für gute Freunde sie eines Tages werden würden. Und sie konnten auch nicht wissen, dass sie sich gerade mit den Menschen gestritten hatten, mit denen sie später einmal zusammen kommen würden. Unglaublich, wie viel Ironie das Leben manchmal bereithielt. Ein Lächeln huschte Jessi über das Gesicht.

„Du willst das auch wirklich?“ fragte Remus noch mal, „dir ist schon klar, dass ich wahrscheinlich keinen guten Job bekommen werde.“

„Natürlich will ich das!“ rief Jessi glücklich, „Ich liebe dich!“

„Ich dich auch“, sagte Remus und strich ihr durch das Haar.

„Unglaublich, dass Remus dir einen Antrag gemacht hat“, sagte Alex. Es war mittlerweile Abend und die Mädchen waren in den Schlafsaal gegangen.

„Ja, vor allem kam das so unerwartet. Ich dachte noch, er wollte Schluss machen, aber dann kam das“, sagte Jessi.

„Ich wusste es. Remus hat es mir anvertraut“, sagte Lily.

„Du meinst letzte Woche in der Bibliothek?“ fragte Jessi.

„Ja, aber das sollte eine Überraschung sein“, erklärte Lily entschuldigend.

„Ich bin euch so dankbar für alles“, sagte Jessi. Vor lauter Freude und Glück kamen ihr die Tränen.

„Moony, ich habe etwas beschlossen. Und du spielst in dieser Sache eine nicht ganz unwichtige Rolle“, sagte Sirius.

„Wieso denn das?“ fragte Remus irritiert.

„Ich habe beschlossen, Alex zu fragen, ob wir nicht zusammenziehen wollen. Ich denke, ich lag den Potters lange genug auf der Tasche. Ich möchte das einfach nicht mehr“, sagte Sirius. Er adressierte besonders James damit.

„Und welche Rolle spiele ich dabei?“ fragte Remus noch immer ziemlich verwirrt.

„Ohne dich würde ich Alex möglicherweise erst viel später fragen. Doch ich will sie jetzt fragen“, sagte Sirius.

„Das freut mich für dich, Tatze. Aber du bist immer herzlich bei uns willkommen“, sagte James, „meine Eltern mögen dich wirklich. Sie werden ziemlich enttäuscht sein, wenn sie das erfahren.“

„Ja, aber ich kann ja nicht ewig bei dir oder deinen Eltern leben“, sagte Sirius. James nickte. Sirius hatte natürlich Recht. Er lebte schon seit zwei Jahren bei seinen Eltern. Sie hatten ihn wie ihren eigenen Sohn behandelt und aufgezogen. Irgendwie änderte sich all das. Sirius würde ausziehen und Remus würde bald heiraten. All das klang für James so unfassbar.

„Willst du Alex nicht auch fragen, ob sie dich heiraten will?“ fragte James.

„Nein, ich möchte erst einmal, dass wir nur zusammenziehen. Wir haben uns in den zwei Jahren, in denen wir zusammen sind ziemlich oft gestritten. Wir sind noch nicht so weit“, erklärte Sirius.

„Meint ihr, ich hätte Jessi erst einmal fragen sollen, ob sie erst mal mit mir zusammenziehen will?“ fragte Remus unsicher.

„Nein, ihr seid wie füreinander gemacht. Ihr schafft das. Aber bei Alex und mir gibt es einfach zu viele Meinungsverschiedenheiten“, sagte Sirius.

„Aber vielleicht macht gerade das eure Beziehung aus“, sagte James, „Ihr seid euch ziemlich ähnlich. Zusammen passt ihr in jedem Fall.“

Sirius zuckte mit den Schultern. „Mag sein, aber Alex wird mir wahrscheinlich zustimmen, wenn ich ihr sage, dass eine Hochzeit zu übereilt wäre.“

„Ich für meinen Teil werde so schnell nichts mehr übereilen“, sagte James, „ich werde Lily bestimmt nicht

mehr so schnell nach einem Date fragen. Ich bin froh, dass ich jetzt endlich mit ihr zusammen sein kann. Wenn ich sie jetzt wieder nach einem Date frage, wird sie mir wahrscheinlich wieder einen Korb geben.“

„Komisch, oder?“ fragte Remus, „wie schnell sich das Leben verändern kann. In zwei Wochen fangen unsere letzten Sommerferien an. Danach werden wir uns unter anderen Bedingungen wieder sehen. Ihr beiden werdet zu Auroren ausgebildet und Peter wird im Ministerium arbeiten. Und ich... werde bald heiraten“, schloss er nach einer kleinen Pause. Seine Stimme klang wieder ein wenig bitter. Und er merkte es auch. Er wollte kein Mitleid von seinen Freunden. Sie hatten bemerkt, wie traurig und enttäuscht Remus über die Entwicklung war. Er würde wahrscheinlich nie einen so guten Job, wie seine Freunde bekommen. Das Ministerium führte ein Verzeichnis über Werwölfe. Und dadurch, dass er an Hogwarts angenommen wurde, war auch er in diesem Verzeichnis. Das Ministerium blockierte ihn so, dass die Hoffnung auf einen guten Job förmlich dahin schmolz. Die Hoffnung auf ein normales Leben war für ihn ebenso unmöglich. Sein einziger Lichtblick war Jessi. Er war froh, dass sie den Antrag angenommen hatte, aber Remus hätte so gerne ein Leben wie seine Freunde geführt. Ein Leben ohne Vorurteile. Sirius hatte auch mit vielen Vorurteilen zu kämpfen, weil er den Nachnamen Black führte. Die Blacks galten als grausam und kalt. Sie interessierten sich fast alle nur für sich und ihr reines Blut, auf das sie so stolz waren. Alex würde mit Sicherheit zustimmen und mit Sirius zusammenziehen.

„Morgen ist unser letzter gemeinsamer Hogsmeade- Ausflug“, stellte Sirius fest, „wollen wir da alle sieben gemeinsam hingehen und auf unseren Abschluss, Remus' und Jessis Verlobung, Alex' und mein eventueller Zusammenzug und auf James' und Lilys zusammen kommen anstoßen? Anlässe haben wir ja mehr als genug.“

Peter kicherte. „Stimmt. Kann Denise vielleicht auch mit uns nach Hogsmeade kommen?“ fragte er unsicher.

„Ja, aber natürlich“, sagte Sirius, „Das heißt, wenn Sprout nichts dagegen hat. Dieser Ausflug war ja eigentlich nur für die Siebtklässler vorgesehen. Aber vielleicht hast du ja Glück, wenn zwei verantwortungsbewusste Schulsprecher“, er sah zu James, „und ein ehemaliger Vertrauensschüler mit dabei ist, werden die Lehrer wenig einzuwenden haben.“

Peter sah ihn in diesem Moment unglaublich dankbar an. Er sah sogar noch dankbarer aus, als damals, als ihm sein Bruder einen Job im Ministerium besorgt hatte. Die Sache mit dem Job hatte Peter eigentlich mit wenig Begeisterung aufgenommen, weil er lieber seinen eigenen Weg gegangen wäre. Er wollte zwar mit seinen Freunden zusammen die Ausbildung zu einem Auroren machen, aber er hatte immer das Gefühl, dass seine Eltern ihn mit seinem älteren Bruder verglichen, der einer von Hogwarts' besten Schülern war.

So, das wär's mal wieder.

Wenn ihr Lust habt, könnt ihr ja auch mal eine FF von N. Tonks oder Lady Gryffindor lesen. Die würden sich beide ganz doll darüber freuen. * Schleichwerbung mach*